

Gender

A B C

Bildungsprogramm
für Grundschulen und
Weiterführende Schulen



Glossar

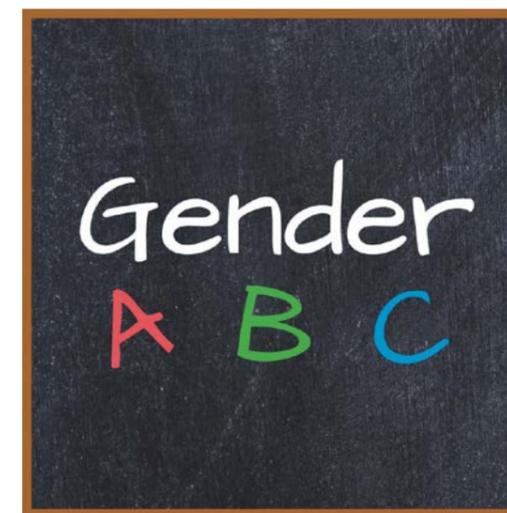
Das GenderABC Projekt wird koordiniert von



und umgesetzt von



Gefördert wurde die Veröffentlichung/Publikation von dem "Programm der Europäischen Union für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft". (2014-2020).



Bildungsprogramm für
Grundschulen und
Weiterführende Schulen

Glossar



Aktives Zuhören ¹

Aktives Zuhören bedeutet, sich vollständig auf das Gesagte zu konzentrieren und nicht nur passiv die Worte des/der Sprechenden zu „hören“. Diese Fähigkeit kann durch regelmäßiges Üben erworben und ausgebaut werden. Es geht darum, mit allen Sinnen zuzuhören und auf verbale und nonverbale Botschaften zu achten.

Arrangierte Ehe

Arrangierte Ehen werden meist von den Eltern/Familien des Ehepaars arrangiert. Die betroffenen Personen haben in der Regel die Möglichkeit, die Ehe zu akzeptieren oder abzulehnen. Daher sind arrangierte Ehen von Zwangsverheiratungen zu unterscheiden. Häufig verschimmen beide Formen: Oft finden arrangierte Ehen statt, wenn die EhepartnerInnen (oder mindestens eine/r von ihnen) minderjährig sind und eine hohe Abhängigkeit von Meinungen und Wünschen der Familien besteht.



Cisgender

Dieser Begriff beschreibt Menschen, deren persönliche Identität und Geschlecht dem Geschlecht entspricht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Eine Cis-Frau hat also bei der Geburt das weibliche Geschlecht zugeordnet bekommen und identifiziert sich auch als Frau. „Cisgender“ ist das Gegenteil von „Transgender“.

Cyberbelästigung

Sexuelle Belästigung, die Folgendes umfasst:

- Unerwünschte, anstößige, sexuell eindeutige E-Mails oder SMS-Nachrichten,
- Unangemessene offensive Annäherung in sozialen Netzwerken wie Facebook oder in Internet-Chatrooms.

¹ Mehr dazu unter: <https://www.skillsyouneed.com/ips/active-listening.html>

Cybermobbing

Eine Person durch das wiederholte Verbreiten von schriftlichen oder bildlichen Inhalten, beleidigen, bedrohen sowie ihr Selbstwertgefühl schwächen und ihren Ruf schädigen.

Cyberstalking

Informationen über eine Person gezielt suchen oder sammeln sowie gegen ihren Willen Kontakt zu ihr suchen. Cyberstalking geschieht häufig im Rahmen von Gewalt in PartnerInnenschaften.



Dating violence/Dating-Gewalt

Bewusste Handlungen der/des einen PartnerIn, die darauf abzielen, Macht und Kontrolle über die/den Anderen zu erlangen, aufrechtzuerhalten oder wiederzugewinnen. Dazu zählt physische Gewalt oder Drohungen, verbaler Missbrauch, emotionale/psychische Nötigung, sexueller Missbrauch, Stalking, Isolation vom sozialen und/oder familiären Umfeld sowie teilweise eine Kombination der aufgeführten Verhaltensweisen.

Durchsetzungsvermögen

Durchsetzungsvermögen oder auch Selbstbehauptung bezeichnet die Fähigkeit eines Individuums, seine eigenen Interessen zu verfolgen, frei von Angst für sich selbst einzustehen, seine eigenen Gefühle zu artikulieren sowie seine persönlichen Rechte einzufordern, ohne die Rechte anderer zu gefährden. Durchsetzungsfähig zu sein bedeutet sich auf ruhige und positive Art für eigene und die Rechte anderer einsetzen zu können, ohne dabei aggressiv zu sein oder Unrecht passiv zu ertragen. Durchsetzungsfähige Personen sind in der Lage ihren Standpunkt zu vermitteln, ohne andere anzugreifen oder zu verärgern.



Ehrverbrechen

Gewalt im Namen der Ehre ist eine Form von Gewalt, durch die eine vermeintliche Familienehre bewahrt oder zurückgewonnen werden soll. In ausgeprägt patriarchalen Gesellschaften ist dieses Konzept der Familienehre direkt mit den weiblichen Familienmitgliedern verknüpft. Wenn eine Frau sich entgegen der geltenden Norm verhält, ist die gesamte „Familienehre“ bedroht oder verletzt. Bereits Gerüchte können schädlich sein. In der Regel ist es die Aufgabe der Männer die Familienehre zu beschützen. Deswegen kontrollieren sie die weiblichen Familienmitglieder. Dies geschieht durch Zwang, physischen oder psychischen Druck oder im Extremfall sogar durch Zwangsverheiratung und Ehrenmord.

Empathie

Die Fähigkeit einer Person, die Einstellungen oder die Emotionen einer anderen Person zu würdigen und zu verstehen. Das heißt jemand kann „sich in die Lage eines anderen versetzen“.

Empowerment

Die Fähigkeit von Individuen, Gruppen und/oder Communities, ihre Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten, sich zu ermächtigen sowie eigene Ziele zu erreichen. Empowerment beschreibt einen Prozess, durch den Menschen handlungsfähig werden und selbstbestimmt agieren. Empowermentstrategien werden häufig von Gruppen angewandt, die durch soziale Diskriminierungsprozesse von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen werden, z.B. aufgrund von Geschlecht, Race, ethnischer Herkunft, Religion oder Behinderung. Dies wird durch diese Menschen selbst und teilweise mithilfe der Unterstützung von nicht marginalisierten Menschen erreicht. Dazu gehört beispielsweise auch, sich aktiv Zugang zu Ressourcen zu verschaffen, der sonst verwehrt bliebe (Bildung, Teilnahme an Veranstaltungen, Wohnraum etc.).

Empowerment von Frauen

Der Begriff beschreibt den Prozess, durch den Frauen Macht und Kontrolle über ihr eigenes Leben erlangen und die Fähigkeit erwerben, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Die Stärkung von Frauen kann in fünf Komponenten unterteilt werden: Selbstwertgefühl der Frauen; ihrem Recht, Entscheidungen zu treffen und ihr Leben zu gestalten; dem Recht auf Zugang zu Möglichkeiten und Ressourcen; dem Recht auf ein selbstbestimmtes Leben sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Zuhauses sowie eine aktive Teilhabe an sozialen und politischen Prozessen und Veränderungen auf nationaler und internationaler Ebene zu schaffen.



Familienplanung

„Gesamtheit der Bestrebungen, durch Maßnahmen der Geburtenregelung die Anzahl der Kinder den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Eltern entsprechend zu bestimmen.“²

Frühverheiratung/-ehe

„Eine Frühehe (Early bzw. Child Marriage) liegt dann vor, wenn eine/r der Verheirateten zum Zeitpunkt der Eheschließung noch nicht 18 Jahre alt ist. In den meisten Ländern unterscheidet sich das Alter der Volljährigkeit von dem Alter, ab dem ein Mädchen oder eine junge Frau als heiratsfähig gilt. Im Iran liegt die Ehemündigkeit der Frau beispielsweise bei Vollendung des 13. Lebensjahrs, während es in Saudi-Arabien, im Jemen und Südsudan kein gesetzliches Mindestheiratsalter gibt. Auch wenn das Mindestheiratsalter in vielen Ländern bei 18 Jahren liegt, werden Frühehen oft im Rahmen religiös-traditioneller Voraustragung geschlossen - unabhängig vom Staat.“³

Frühehen haben unterschiedliche Auswirkungen, wie früher Schulabbruch, frühe Schwangerschaft, lebenslange Abhängigkeit von der Beziehung. Zudem gehen sie häufig mit häuslicher Gewalt einher.

² <https://www.duden.de/rechtschreibung/Familienplanung>

³ <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/gewalt-im-namen-der-ehre/schwerpunkt-fruehehen>



Gender (soziales Geschlecht)

Gender beschreibt die „Geschlechtsidentität des Menschen als soziale Kategorie (z. B. im Hinblick auf seine Selbstwahrnehmung, sein Selbstwertgefühl oder sein Rollenverhalten)“⁴.

Ein Konzept, das sich auf die sozialisationsbedingten, gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Frauen und Männern bezieht. Diese sind im Laufe der Zeit veränderbar und unterscheiden sich sowohl innerhalb, als auch zwischen Kulturen.

Gendersensible Sprache

Verwirklichung der Geschlechtergleichstellung in schriftlicher und gesprochener Sprache. Diese wird erreicht, wenn Frauen und Männer und diejenigen, die dem binären Geschlechtssystem nicht entsprechen, mit gleichem Wert, Würde, Integrität und Respekt in der Sprache sichtbar gemacht und angesprochen werden.

Geschlechtergerechtigkeit

Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, dass jeder Mensch frei ist, seine persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln und Entscheidungen zu treffen, ohne durch strenge Geschlechterrollen eingeschränkt zu sein. Die unterschiedlichen Verhaltensweisen, Bestrebungen und Bedürfnisse von Individuen werden, unabhängig von geschlechtlicher Zuschreibung, gleichermaßen berücksichtigt, geschätzt und gefördert.

Geschlechtsbezogene Machtverhältnisse

Das Geschlecht prägt die Machtverteilung auf allen Ebenen der Gesellschaft.

Geschlechternormen

Geschlechternormen sind gesellschaftliche Vorstellungen davon, wie Männer und Frauen sein und handeln sollten. Diese prägen die Sozialisation von Frauen und Männern und erzeugen Stereotype, die Geschlechternormen reproduzieren, bestätigen und sich in die persönliche Identität einschreiben. Geschlechternormen sind also die Maßstäbe und Erwartungen, denen die Geschlechtsidentität von Männern und Frauen unterliegt. Sie sind abhängig von der jeweiligen Gesellschaft und Kultur, in der sie gelten und können sich im Laufe der Zeit verändern.

⁴ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gender>

Geschlechterrollen

Rollen oder Verhaltensweisen, die eine Person entsprechend ihrem Geschlecht erlernt hat und die durch kulturelle Normen bestimmt sind. Wie alle soziale Normen, können sich die Geschlechterrollen im Laufe der Zeit verändern und „aufweichen“, insbesondere durch die Stärkung von Frauen und die Veränderung der Vorstellung von Männlichkeit.

Geschlechterungleichheit

Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Zugang zu Ressourcen, Status und Wohlstand. Diese bevorteilen in der Regel Männer und sind häufig durch das Gesetz und soziale Normen institutionalisiert.

Geschlechtsausdruck

Das Geschlecht, das eine Person durch die Erfüllung von bestimmten Rollenbildern oder stereotypen Vorstellungen nach außen repräsentiert und ihrem Gegenüber durch Ausdrucksformen wie Kleidung, Frisur oder Verhaltensweisen signalisiert.

Geschlechtsidentität

Es bezieht sich in erster Linie darauf, wie eine Person sich selbst identifiziert und definiert: als Mann, als Frau, als beides oder als keines von beidem. Dabei geht es um das innere Gefühl und die Neigung dieser Person. Dieses Konzept steht in engem Zusammenhang mit den Konzepten der Geschlechterrolle und des Geschlechtsausdrucks, die die Geschlechtsidentität als äußere Erscheinungsform widerspiegeln. Die Geschlechtsidentität eines Menschen muss nicht mit dem Geschlecht übereinstimmen, das ihm bei der Geburt zugewiesen wurde.

Geschlechtsspezifische Diskriminierung

Beschreibt den Prozess der Benachteiligung und des gesellschaftlichen Ausschlusses von Personen aufgrund ihres Geschlechts. Meist sind weibliche Personen oder nicht binäre Personen betroffen, teilweise jedoch auch männliche Personen, die nicht bestimmten Vorstellungen von Männlichkeit entsprechen. Die Diskriminierung kann direkt oder indirekt sein. Indirekte Diskriminierung ist im Gegensatz zu direkter Diskriminierung schwieriger zu erkennen. Sie bezieht sich auf Situationen, die scheinbar unvoreingenommen sind, aber zu einer Benachteiligung von Mädchen und Frauen führen.

Geschlechtsspezifische Gewalt

Jede Handlung, die gegen den Willen einer Person begangen wird und auf Geschlechternormen und ungleichen Machtverhältnissen beruht. Geschlechtsspezifische Gewalt umfasst Gewaltandrohungen und Nötigung. Außerdem kann sie physischer, emotionaler, psychischer oder sexueller Natur sein und die Verweigerung von Ressourcen oder Dienstleistungen miteinschließen. Sie wird von den betroffenen Personen meist als gravierenden Eingriff in die persönliche Integrität und insofern als traumatisch erlebt.

Geschlechtsstereotype

Geschlechtsspezifische Verallgemeinerungen darüber, was von Männern und Frauen in einem bestimmten sozialen Kontext erwartet wird. Es handelt sich um Vorstellungen von den Unterschieden zwischen Frauen und Männern, ihren Fähigkeiten, Ansichten, Ambitionen und Verhaltensweisen. Urteile, die auf diesen Verallgemeinerungen basieren, können auf den ersten Blick vereinfachend wirken. Letztendlich erfassen sie jedoch nicht die Vielfalt der Eigenschaften und Fähigkeiten jedes Einzelnen und führen schnell zu Vorurteilen.

Gewalt in PartnerInnenschaft

Dabei handelt es sich um vorsätzliche Handlungen psychologischer, physischer, sexueller und/oder ökonomischer Gewalt, die durch eine/n derzeitige/n oder ehemalige/n PartnerIn oder EhepartnerIn ausgeübt wird. Gewalt in der PartnerInnenschaft stellt einen Machtmissbrauch dar, bei dem eine Person versucht, die Kontrolle über die andere Person zu gewinnen. Diese Art von Gewalt kann sowohl bei hetero- als auch bei homosexuellen Paaren auftreten. Obwohl auch Frauen gegenüber ihren männlichen Partnern gewalttätig sein können und Gewalt in männlich-männlichen und weiblich-weiblichen PartnerInnenschaften vorkommen kann, werden die weltweit meisten Gewalttaten in heterosexuellen Beziehungen durch Männer an Frauen ausgeübt.

Grooming

„Grooming“ (englisch: anbahnen, vorbereiten) umfasst unterschiedliche Handlungen, die einen sexuellen Missbrauch vorbereiten. Er bezeichnet das strategische Vorgehen von Tätern und Täterinnen gegenüber Mädchen und Jungen: Sie suchen den Kontakt, gewinnen ihr Vertrauen, manipulieren ihre Wahrnehmung, verstricken sie in Abhängigkeit und sorgen dafür, dass sie sich niemandem anvertrauen.“⁵

Gruppenvergewaltigung

Vergewaltigung einer Person durch zwei oder mehr TäterInnen.

Gruppenzusammenhalt

Ein sozialer Prozess innerhalb einer Gruppe: Mitglieder interagieren und stärken sowie unterstützen sich gegenseitig.



Heteronormativität

Beschreibt einen gesellschaftlichen Zustand, in dem Heterosexualität als vorherrschende Norm gilt, das heißt als „normale“ und „natürliche“ Sexualität angesehen wird. Jede andere Form der Sexualität stellt in der Vorstellung des Heteronormen eine Abweichung dar. Es wird davon ausgegangen, dass sexuelle und eheliche Beziehungen am besten (oder nur) zwischen „Mann“ und „Frau“ geführt werden sollten. Eine „heteronormative“ Perspektive beinhaltet die Übereinstimmung des biologischen Geschlechts, der Sexualität, der Geschlechtsidentität und der Geschlechterrolle. Heteronormativität geht häufig mit Homophobie einher.



Identität

„Der Begriff Identität bezieht sich auf das Bewusstsein, das eine Person von sich selbst hat, also auf ihr Selbstbild, ihr Selbstkonzept, ihre Selbstdefinition. Zentral ist hierbei das Erleben der Integrität und Kontinuität der eigenen Person im Sinne von Ganzheit (Zimbardo 1995). Identität aus feministischer Sicht wird in ihrer Gewordenheit, Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie in ihrer Selbstreflexivität als gesellschaftlich verortet und historisch situiert betrachtet (Scheffler 2004)“⁶.

⁵ <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/sexuelle-gewalt-mittels-digitaler-medien/cybergrooming>

⁶ Höfner C., Schigl B. (2012) Geschlecht und Identität Implikationen für Beratung und Psychotherapie – gender-theoretische Perspektiven. In: Petzold H.G. (eds) Identität. VS Verlag für Sozialwissenschaften (pp. 127)

Intersektionalität

„Unter dem Begriff Intersektionalität wird die Verschränkung verschiedener, struktureller Kategorien verstanden, die Ungleichheit generieren. Intersektionale Theorie zielt daher darauf ab, das Zusammenwirken verschiedener Positionen sozialer Ungleichheit zu analysieren und zu veranschaulichen, dass sich Formen der Unterdrückung und Benachteiligung nicht additiv aneinanderreihen lassen, sondern in ihren Verschränkungen und Wechselwirkungen zu betrachten sind. Durch die Beachtung verschiedener Strukturkategorien, wie Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Nationalität, Sexualität, Alter etc., soll gezeigt werden, dass keine dieser Kategorien alleine steht. Stattdessen erhält gerade das Zusammenspiel der verschiedenen Dimensionen, gesellschaftliche Machtverhältnisse aufrecht. Die intersektionale Perspektive kann als Weiterentwicklung der Geschlechterforschung betrachtet werden und ermöglicht die Analyse multipler Ungleichheits- und Unterdrückungsverhältnisse, die über die Kategorie Geschlecht allein nicht erklärt werden könnten.“⁷



Kommunikation

„Kommunikation ist menschliche Interaktion, der Austausch von Informationen, Wirkung oder Einfluss, gegenseitiges Verständnis, Gemeinschaft, Kultur und so weiter.“ (Robert T. Craig) Es handelt sich um einen Prozess, bei dem verbale und nonverbale Botschaften ausgetauscht werden. Dabei gibt es einen Sender, einen Empfänger und einen Kommunikationskanal. Bei der Übertragung von Informationen kann die Klarheit der Nachricht durch Hindernisse beeinträchtigt oder verzerrt werden.

Konvention

Politische Übereinkommen, die von denjenigen, für die sie gelten, als verbindlich angesehen werden. Die wichtigsten Menschenrechtsverträge werden als „Konventionen“ bezeichnet.

⁷ <https://gender-glossar.de/glossar/item/25-intersektionalitaet>

Kreislauf/Zyklus der Gewalt

Eine Theorie, die vier Phasen beschreibt, die in einer missbräuchlichen Beziehung immer wieder auftreten (1. Spannungsaufbau, 2. Misshandlung, 3. Reue und Zuwendung, 4. Abschieben der Verantwortung).⁸

Kritisches Denken

Die Fähigkeit, sich aus einer Vielzahl von Quellen eine eigene Meinung zu bilden und komplexe Sachverhalte auf vielfältige Weise zu durchdenken. Kritisches Denken befähigt Menschen, Stereotype und Versuche der Manipulation zu erkennen. Es ist ein Instrument, mit dem ein tieferes Verständnis für soziale, politische und wirtschaftliche Realitäten und Machtverhältnisse entwickelt werden kann.



Nicht zwingendes, nicht-bindendes Gesetz (soft law)

Gesetz, das technisch keine bindenden Verpflichtungen für einen Staat schafft, sondern Normen festlegt, die das Verhalten eines Staates beeinflussen und gestalten sollen.

Nötigung/Zwang

Die Handlung oder Praxis, jemanden durch Androhung von Gewalt zu überreden, etwas zu tun. Die Begriffe decken ein breites Spektrum von Gewalt ab. Neben körperlicher Gewalt kann es sich auch um psychische Belästigung, Erpressung oder andere Bedrohungen handeln - zum Beispiel die Androhung, von einem Arbeitsplatz entlassen zu werden oder einen gesuchten Arbeitsplatz nicht zu erhalten. Nötigung kann auch auftreten, wenn die angegriffene Person nicht in der Lage ist, zuzustimmen - zum Beispiel, wenn sie betrunken, betäubt, eingeschlafen oder geistig nicht in der Lage ist, die Situation zu verstehen.

⁸ Mehr dazu unter: <https://www.frauenhelfenfrauenmtke.v.de/praevention-und-oeffentlichkeitsarbeit/informationen/kreislauf-der-gewalt.html>



Patriarchat

Ein soziales Machtssystem, in dem Männer dominante Rollen der politischen Führung, der moralischen Autorität, des sozialen Privilegs und der Eigentumskontrolle einnehmen. Historisch gesehen hat sich das Patriarchat in der sozialen, rechtlichen, politischen, religiösen und wirtschaftlichen Organisation vieler verschiedener Kulturen manifestiert. Auch wenn dies nicht ausdrücklich in ihren Verfassungen und Gesetzen festgeschrieben ist, sind die meisten zeitgenössischen Gesellschaften in der Praxis patriarchal. In der feministischen Debatte wird „das“ Patriarchat als universelle Struktur kritisiert. So sprechen verschiedene Theoretikerinnen von multiplen patriarchalen Strukturen, da es nicht eine einheitliche Form des Unterdrückers gibt.



Racheporno

Eine Form der technologisch unterstützten sexuellen Gewalt, wobei ein/e Täter/in nackte und/oder sexuell eindeutige Fotos und/oder Videos von einer Person ohne deren Zustimmung verbreitet.

Rape culture

Rape Culture bedeutet die Normalisierung von sexualisierter Gewalt, sexuellem Übergriff oder Belästigung, die implizit oder explizit sein kann. Missbräuchliches Verhalten gegenüber Frauen wird zu einer gesellschaftlichen „Kultur“, die unseren Alltag stark beeinflusst. Sie ist häufig das Ergebnis generalisierender Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität, die das Patriarchat geprägt hat.

Ratifizierung

Der Prozess, in dem ein Staat seine Absicht bekundet, an einen bestimmten Vertrag gebunden zu sein und sich an die festgelegten Bestimmungen zu halten.

Rechte

Zivile und politische Rechte: Rechte, die die Teilhabe am öffentlichen Leben sichern, wie z.B. das Recht auf ein faires Rechtsverfahren, Meinungsfreiheit, das Verbot der Folter. Sie werden auch „Rechte der ersten Generation“ genannt.

Grundrecht: „verfassungsmäßig gewährleitetes, unantastbares Recht eines Bürgers, einer Bürgerin gegenüber dem Staat.“⁹

Kinderrechte: Menschenrechte, die sich speziell auf Kinder beziehen. Diese sind in den Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen festgehalten und umfassen bürgerliche, politische, ökonomische, soziale, gesundheitliche und kulturelle Rechte. Ein Kind ist definiert als Mensch unter achtzehn Jahren. Es sei denn, die Volljährigkeit wird, nach dem für das Kind geltende länderspezifische Recht, früher erreicht.

Menschenrechte: Rechte, die für alle Menschen gelten, unabhängig von Race, Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Sprache, Religion oder einer anderen Kategorie. Zu den Menschenrechten gehören u.a. das Recht auf Leben und Freiheit, das Verbot der Sklaverei und der Folter, das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie das Recht auf Arbeit und Bildung. Jede/r hat Anspruch auf diese Rechte, ohne diskriminiert zu werden.

Sexuelle Rechte: Sexuelle Rechte umfassen Menschenrechte, die bereits in nationalen Gesetzen, internationalen Menschenrechtsdokumenten und Verträgen festgeschrieben sind. Dazu gehört das Recht aller Menschen ohne Zwang, Diskriminierung und Gewalt:

- den höchsten erreichbaren Standard der sexuellen Gesundheit zu erhalten, sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung miteinbezogen,
- Informationen über Sexualität zu erhalten und weiterzugeben,
- auf sexuelle Aufklärung,
- auf körperliche Integrität,
- auf freie PartnerInnenwahl,
- frei zu entscheiden, sexuell aktiv zu sein oder nicht,
- auf einvernehmliche sexuelle Beziehungen,
- auf einvernehmliche Ehe,
- frei zu entscheiden, ob und wann jemand Kinder haben möchte
- sowie ein befriedigendes, sicheres und angenehmes Sexualeben zu führen.

⁹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Grundrecht>

Soziale und wirtschaftliche Rechte: Rechte in Bezug auf soziale und wirtschaftliche Verhältnisse, wie Gesundheitsversorgung, Wohnen, Arbeit und Ernährung.

Unveräußerliche Rechte: Rechte, die laut den Grund- und Menschenrechten nicht aufgehoben werden können, auch nicht in einer Kriegs- oder Notsituation. Das Recht auf Leben und die Freiheit von Folter sind in der Regel unveräußerliche Rechte

Romantische Liebe

Dabei handelt es sich um ein Konzept von Liebe der westlichen Kultur. Es besagt, dass die Liebe ein universelles Gefühl ist, das von der Mehrheit der Menschen erlebt wird. Sie manifestiert sich allerdings auf unterschiedliche Weise, da Kultur einen Einfluss auf die Vorstellungen der Menschen von Liebe hat und auf die Art und Weise, wie sie in romantischen Beziehungen fühlen, denken und sich verhalten.



Sexistische Sprache

Die Sprache ist eine machtvolle Form, Wirklichkeit zu konstruieren. Sexismus und Geschlechterdiskriminierung wird durch Sprache reproduziert. So spiegeln sich Geschlechtsstereotypen in der alltäglichen Kommunikation wider (bspw. Frauen können kochen, Männer sind Handwerker).

Sex-positiver-Ansatz

Dieser Ansatz erkennt an, dass alle Menschen sexuelle Wesen mit sexuellen Rechten sind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung, HIV-Status oder (Be-)Hinderung.

Sexspreading

Fotos, Videos oder Nachrichten mit sexuellem Inhalt versenden, ohne die Zustimmung der Person, die darin vorkommt.

Sexting

Der Ausdruck Sexting setzt sich aus den beiden englischen Wörtern ‚sex‘ und ‚texting‘ zusammen. Er bezeichnet das Versenden von sexuell eindeutigen Nachrichten, Fotos und/oder Videos, die in der Regel vom Absender selbst produziert wurden, an andere Personen via Internet oder Mobiltelefon. Es kann als Unterdrückungsstrategie in ungesunden und missbräuchlichen Beziehungen eingesetzt werden.

Sextortion

„Der Begriff „Sextortion“ (Wortkombination aus „Sex“ und „Extortion“ = Erpressung), bezeichnet eine Betrugsmasche im Internet, bei der InternetnutzerInnen von Unbekannten dazu aufgefordert werden, in Videochats wie z. B. Skype nackt zu posieren oder sexuelle Handlungen an sich selbst vorzunehmen. Die BetrügerInnen zeichnen das Material heimlich auf und versuchen dann, Geld von Betroffenen zu erpressen, indem sie mit der Veröffentlichung der Aufnahmen drohen.“¹⁰

Sexualisierte Gewalt

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert sexualisierte Gewalt als „jede sexuelle Handlung, Versuch, eine sexuelle Handlung herbeizuführen, unerwünschte sexuelle Kommentare oder Annäherungen, Handlungen, mit dem Ziel des Frauenhandels/der Zwangsprostitution oder Handlungen die sich anderweitig gegen die Sexualität einer Person richten, unter Anwendung von Zwang, durch irgendeine Person, unabhängig von deren Beziehung zum Opfer, in jedem Umfeld, auch zu Hause und am Arbeitsplatz.“

Der Begriff beschreibt unter anderem Vergewaltigung innerhalb der Ehe oder in Beziehungen; Vergewaltigung durch Fremde; unerwünschte sexuelle Annäherungsversuche oder sexuelle Belästigung (in der Schule, am Arbeitsplatz, auf der Straße, etc.); systematische Vergewaltigung während bewaffneter Konflikte; sexueller Missbrauch von geistig oder körperlich behinderten Menschen; Vergewaltigung und sexueller Missbrauch von Kindern; Zwangsverheiratung; Menschen daran hindern, ihr Recht, Verhütungsmittel zu verwenden oder andere Maßnahmen zum Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten zu ergreifen, wahrzunehmen; erzwungene Abtreibung und Sterilisation; Gewalttaten, die die sexuelle Integrität von Frauen angreifen wie weibliche Genitalverstümmelung oder obligatorische Untersuchungen auf Jungfräulichkeit sowie sexuelle Ausbeutung.

¹⁰ <https://www.saferinternet.at/faq/internetbetrug/was-ist-sexortion/>

Sexualität

Zentrale Aspekte im Leben eines Menschen sind Sex, Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung, Erotik, Lust, Intimität und Fortpflanzung. Sexualität wird in Gedanken, Fantasien, Wünschen, Überzeugungen, Einstellungen, Werten, Verhaltensweisen, Praktiken, Rollen und Beziehungen erlebt und zum Ausdruck gebracht. Obwohl Sexualität all diese Dimensionen beinhalten kann, werden sie nicht alle immer erlebt oder ausgedrückt. Sexualität wird durch das Zusammenspiel von biologischen, psychologischen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen, rechtlichen, historischen, religiösen und spirituellen Faktoren beeinflusst.

Sexuelle Belästigung

Sexuelle Belästigung ist mehrdimensional und reicht von physischen Formen, wie unerwünschte Berührungen, Umarmungen oder Küsse über verbale Handlungen, wie sexuelle Kommentare oder Witze, bis hin zu nonverbalen Formen, wie Belästigung im Internet.

Sexuelle Objektifizierung

Der Prozess, in dem eine Person - in der Regel eine Frau - als Objekt, das lediglich dem sexuellen Vergnügen dient, dargestellt und behandelt wird. Dadurch werden sie von autonomen Menschen auf sexuelle Objekte degradiert.

Sexuelle Orientierung

Die sexuelle Identität einer Person in Bezug auf das Geschlecht, zu dem sie sich hingezogen fühlt (d.h. ob eine Person sich sexuell zu Männern, zu Frauen, zu beiden oder zu niemandem hingezogen fühlt). Jemand kann heterosexuell, homosexuell (schwul/lesbisch), bisexuell, pansexuell, asexuell - oder auch autosexuell, skoliosexuell, demisexuell, etc. sein. Es gibt viele sexuelle Orientierungen. Sexuelle Orientierung ist nicht mit Geschlechtsidentität gleichzusetzen.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit

Sexuelle und reproduktive Gesundheit wurde auf der Weltbevölkerungskonferenz (ICPD) von 1994 offiziell als „ein Zustand uneingeschränkter körperlicher, geistiger und sozialer Wohlbefindens in Bezug auf Sexualität – und nicht nur das Nichtvorhandensein von Krankheit oder Gebrechen“ definiert. Sexuelle Gesundheit erfordert einen positiven und respektvollen Umgang mit Sexualität und sexuellen Beziehungen sowie die Möglichkeit, frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt angenehme und sichere sexuelle Erfahrungen zu machen. Damit die sexuelle Gesundheit erreicht werden und erhalten bleiben kann, müssen die sexuellen Rechte aller Menschen geachtet, geschützt und erfüllt werden.

Soziale Normen

Verhaltensmuster in einer bestimmten Gruppe, Gemeinschaft oder Kultur, die als „normal“, häufig verpflichtend gelten und denen sich die Individuen anpassen. Dabei handelt es sich um soziale Konstrukte (einschließlich Werte, Bräuche und Traditionen), die das Basiswissen des Einzelnen darüber, wie man sich zu verhalten hat, bilden. Diese „Regeln“ erfüllen die Menschen zwar nicht unbedingt, sie werden jedoch früh im Leben erlernt und verinnerlicht.



Teen Dating Violence/Gewaltsames Verhalten in den Beziehungen Jugendlicher

Auch in Beziehungen unter Jugendlichen kommen missbräuchliche Verhaltensweisen vor. Häufig dienen diese dazu, den/die andere/n PartnerIn zu kontrollieren, zu manipulieren und zu demütigen. Gewaltsames Verhalten in den Beziehungen Jugendlicher kann auch unter Teenagern ausgeübt werden, die sich nur einmal oder mehrmals getroffen haben, ohne offiziell in einer Beziehung zu sein. Dies kann auch in Beziehungen vorkommen, die nicht sexueller Natur sind. Teen-Dating-Violence findet in der Regel in Beziehungen unter Jugendlichen statt, die nicht zusammenleben und die in ihrem Grad an Intimität, Rollenerwartungen und Dauer stark variieren, wie z.B. bei einem One-Night-Stand oder in einer Gruppe, die sich regelmäßig trifft.

Tradition

„Etwas, was im Hinblick auf Verhaltensweisen, Ideen, Kultur o. Ä. in der Geschichte, von Generation zu Generation [innerhalb einer bestimmten Gruppe] entwickelt und weitergegeben wurde [und weiterhin Bestand hat].“¹¹

¹¹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Tradition>

Transgender/Trans

Transgender wird als Oberbegriff für alle Menschen verwendet, die die Geschlechterrolle, die ihnen von der heterosexuellen Norm zugewiesen wurde, ablehnen. Z.B. eine Person, die mit einem Penis geboren wurde, die sich als Frau identifiziert. Ein „Trans-Mann“ identifiziert sich als Mann und eine „Trans-Frau“ als Frau. Der Oberbegriff „transgender“ umfasst in der Regel:

- **Trans-Männer**, Männer mit Trans-Erfahrung (auch FTM oder F2M, obwohl diese Abkürzungen heute weniger verbreitet sind, als in der Vergangenheit): Eine Person, die sich als Mann identifiziert, obwohl ihr bei der Geburt das weibliche Geschlecht zugeordnet wurde,
- **Trans-Frauen**, Frauen mit Trans-Erfahrung (auch MTF oder M2F, obwohl diese Abkürzungen heute weniger verbreitet sind als in der Vergangenheit): Eine Person, die sich als Frau identifiziert, obwohl ihr bei der Geburt das männliche Geschlecht zugeordnet wurde¹²

sowie viele andere Identitäten, die nicht in das binäre Geschlechtssystem einzuordnen, aber hier nicht aufgeführt sind. Es gibt viele Begriffe, die in der Vergangenheit verwendet wurden, um Trans-Personen zu beschreiben, die heute entweder als beleidigend (z.B. Crossdresser) oder als eine andere Gruppe von Personen betrachtet werden, die nicht unbedingt trans sind (z.B. Drag Queen oder Drag King, Begriffe, die für BühnenkünstlerInnen gelten, die sich selbst als trans identifizieren oder aber auch nicht).

Transgender Terminologie

Geschlechtsangleichende Operation: Manchmal fälschlicherweise als „Geschlechtsumwandlung“ bezeichnet. Es geht darum, das äußere Geschlecht durch eine Operation der gesellschaftlichen Vorstellung von Geschlecht, mit dem sich die Person identifiziert, anzugleichen. Sie wird häufig von einer Hormontherapie begleitet.

Hormontherapie: Synthetische Hormone werden genommen, um Dinge wie körperliche Veränderungen, Körperbehaarung und sekundäre Geschlechtsmerkmale zu beeinflussen.

Intergeschlechtlichkeit: „Alle Menschen werden bei oder schon vor der Geburt anhand ihrer Genitalien einem Geschlecht zugeordnet – meistens männlich oder weiblich. Eigentlich sind für körperliche Geschlechtsmerkmale aber nicht nur die Genitalien relevant, sondern noch mindestens drei weitere Ebenen:

- **Chromosomen:** XX gilt als weiblich, XY gilt als männlich.
- **Hormone:** überwiegend Östrogen und Progesteron gelten als weiblich, überwiegend Testosteron gilt als männlich.
- **Keimdrüsen:** Eierstöcke gelten als weiblich, Hoden gelten als männlich.
- **Genitalien:** Vulva und Vagina gelten als weiblich, Penis gilt als männlich.

Ein Mensch mit XX-Chromosomen, Vagina, Eierstöcken und überwiegend Östrogen gilt als weiblich. Ein Mensch mit XY-Chromosomen, Penis, Hoden und überwiegend Testosteron gilt als männlich. Sind bei einem Menschen manche dieser Ebenen männlich und andere weiblich, oder andersherum, gilt er als „intersexuell“. „Intersexuelle“ Menschen werden also mit Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale geboren.“¹³

Pansexualität (oder Omnisexualität): die sexuelle, romantische oder emotionale Anziehung zu einem Menschen verspüren, unabhängig von seinem Geschlecht oder seiner Geschlechtsidentität. Es kann als ein Zweig der Bisexualität oder als eine eigene sexuelle Orientierung betrachtet werden, da pansexuelle Menschen offen für Beziehungen zu Menschen sind, die sich nicht strikt als Männer oder Frauen identifizieren. Pansexualität ist nicht mit Polyamorie gleichzusetzen. Polyamorie bedeutet, mehr als eine intime Beziehung zur gleichen Zeit -mit dem Wissen und der Zustimmung aller Beteiligten- zu führen.

Queer: Menschen, die Geschlecht und/oder sexuelle Anziehung als fließend und nicht binär betrachten. „Genderqueer“ bezieht sich oft auf Menschen, die sich nicht mit strikten männlichen oder weiblichen Identitäten und Rollen identifizieren können; Menschen, die sich oft weder eindeutig männlich noch eindeutig weiblich präsentieren, sondern als geschlechtsloses Individuum, dessen Identität sich mit der Zeit verändern kann. „Queer“ wird auch als Oberbegriff verwendet, um jeden zu beschreiben, der Teil der LGBTIQ-Community ist.

¹² <https://www.br.de/puls/themen/leben/transgender-begriffe-und-formulierungen-100.html>

¹³ <https://genderdings.de/koerper/intergeschlechtlichkeit/>

Geschlecht: ist eine Kategorie, anhand derer Menschen in ein meist binäres System eingeordnet werden und sich teilweise selbst dort verorten. Babys werden schon vor oder bei der Geburt dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet, typischerweise aufgrund ihrer äußeren Anatomie (Penis oder Vulva). Unabhängig von dieser traditionellen Klassifizierung ist Geschlecht jedoch veränderlich und ist nicht binär, sondern komplex. In der wissenschaftlichen Debatte gibt es unterschiedliche Annahmen darüber, wie Geschlecht entsteht. Beispielsweise unterscheiden einige TheoretikerInnen das „soziale“ Geschlecht (gender), d.h. das durch gesellschaftliche Sozialisationsprozesse entstandene und das „biologische“ Geschlecht (sex) voneinander, während andere die Existenz eines „biologischen“ oder „natürlichen“ Geschlechts an sich verneinen.

Transsexuell: ein veralteter Begriff, der sich auf Personen bezieht, die sich mit einem anderen Geschlecht, als dem bei der Geburt zugewiesenen, identifizieren. Dieser Begriff wird heute kritisch gesehen, unter anderem, weil er sich mehr auf den Körper als auf die Geschlechtsidentität bezieht.

Transition/Geschlechtsangleichung: Die Veränderung des Geschlechts ist kein einstufiger Vorgang, sondern ein komplexer Prozess, der sich über einen langen Zeitraum vollzieht. Die Transition kann einige oder alle der folgenden persönlichen, medizinischen und rechtlichen Schritte beinhalten: der eigenen Familie, FreundInnen und KollegInnen davon erzählen; Verwendung eines anderen Namens und neuer Pronomen; sich anders kleiden; den eigenen Namen und/oder Geschlecht in einem juristischen Dokument verändern; Hormontherapie; und möglicherweise eine oder mehrere Arten von Operationen. Die genauen Schritte der Transition variieren von Person zu Person. Der Begriff „Geschlechtsumwandlung“ ist zu vermeiden.



Vergewaltigung

Physisch oder anderweitig erzwungene Penetration der Vulva oder des Anus mit einem Penis, anderen Körperteilen oder einem Gegenstand.

Vergewaltigungsmythen

Einstellungen und Überzeugungen, die im Allgemeinen falsch sind, aber weit verbreitet und hartnäckig aufrechterhalten werden und dazu dienen, sexualisierte Gewalt gegen Frauen zu leugnen und zu rechtfertigen.

Vertrauen

Ein „festes Überzeugt-sein von der Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit einer Person, Sache.“¹⁴



Weibliche Genitalverstümmelung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation - FGM) wie folgt: „FGM umfasst alle Praktiken, bei denen das äußere weibliche Genital teilweise oder vollständig entfernt wird, sowie andere medizinisch nicht begründete Verletzungen am weiblichen Genital.“ (WHO Female genital Mutilation – Fact sheet N°241, updated February 2014).¹⁵

Weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation – FGM) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung und Ausdruck von Unterdrückung, Demütigung, Inbesitznahme und ökonomischer Verwertung von Mädchen und Frauen. Wer als Kind seine Klitoris herausgeschnitten bekommt, lernt, dass der eigene Körper fehlerhaft sei.¹⁶

FGM wird häufig von einer traditionellen Beschneiderin mit einer Rasierklinge durchgeführt – von kurz nach der Geburt bis zur Pubertät und darüber hinaus. In der Hälfte der Länder, für die nationale Zahlen vorliegen, werden die meisten Mädchen vor Vollendung des fünften Lebensjahrs „beschnitten“. Die Praktiken unterscheiden sich je nach ethnischer Zugehörigkeit und individueller Ausübung der Beschneiderin erheblich. Die Gründe für weibliche Genitalverstümmelung liegen in der Ungleichheit der Geschlechter, den Versuchen, die Sexualität der Frauen zu kontrollieren und den Vorstellungen von Reinheit, Bescheidenheit und Schönheit. Betroffene Frauen haben ihr Leben lang körperliche und seelische Beschwerden. Außerdem erhöht sich die Sterblichkeitsrate von Neugeborenen.

In anderen Kontexten wird auch der Begriff „weibliche Beschneidung“ verwendet. Die Bezeichnung „Weibliche Genitalverstümmelung“ wurde jedoch 1997 von der WHO, UNICEF und UNFPA, unter Einbezug der Positionen von feministischen und Menschenrechtsbewegungen in einer gemeinsamen Erklärung übernommen. UNICEF schätzt, dass weltweit mehr als 200 Millionen Frauen davon betroffen sind - 3 Millionen sind jährlich davon bedroht. Es ist kein „afrikanisches“ Problem, sondern kann in jeder Region auftreten (auch in der Europäischen Union). In den Mitgliedsstaaten der EU - und vielen anderen Ländern - ist weibliche Genitalverstümmelung verboten.

¹⁵ <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmung/allgemeine-informationen/formen-der-genitalverstuemmung>

¹⁶ <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmung/allgemeine-informationen/beweggruende-und-risiken>

Weibliche Genitalverstümmelung Typen

Die WHO unterscheidet vier Formen von weiblicher Genitalverstümmelung: Die Typen I-III unterscheiden sich dadurch, wie viel Gewebe entfernt wird, während Typ IV verschiedene Praktiken beschreibt, einschließlich dem symbolischen Einschneiden.

Typ I: ist die "teilweise oder vollständige Entfernung der Klitoris und/oder der Vorhaut". („Klitoridektomie“).

Typ II: ist die vollständige oder teilweise Entfernung der inneren Schamlippen, mit oder ohne Entfernung der Klitoris und der Verstümmelung der äußeren Schamlippen. („Exzision“).

Typ III: ist die schwerste Form von weiblicher Genitalverstümmelung. Das gesamte äußere Genital (Klitoris(vorhaut) und Schamlippen) wird entfernt und die Wunde wird bis auf eine kleine Öffnung zugenäht. Die inneren und/oder äußeren Schamlippen werden, mit oder ohne Entfernung der Klitoriseichel, weggeschnitten. („Infibulation“ oder pharaonische Beschneidung).

Typ IV: bezeichnet alle weiteren, medizinisch nicht begründeten Eingriffe, welche die Vulva und Klitoris der Frau nachhaltig schädigen, wie Einstechen, Durchbohren (Piercen), Einschneiden („Introzision“), Scheuern, Abschaben oder Ausbrennen der Klitoris, das Verbrennen oder Ver-narben der Genitalien, das Dehnen der Schamlippen sowie das Einführen ätzender Substanzen in die Vagina, um sie zu straffen.



Zustimmung/ Sexuelles Einvernehmen

Beschreibt die Notwendigkeit, dass alle Beteiligten aktiv zustimmen sollten, sexuell intim mit jemandem zu werden. Durch gegenseitiges Einvernehmen und die aktive Zustimmung wissen beide, dass Sex erwünscht ist. Wird dies nicht klar geäußert oder es bestehen Bedenken, sollte jede sexuelle Aktivität unterlassen werden. Sexuelle Aktivitäten ohne Zustimmung sind Vergewaltigungen oder sexuelle Übergriffe.

Zwangsverheiratung

Mindestens eine/r der EhepartnerInnen wird in die Ehe gezwungen. Die Ehe kann zivilrechtlich oder religiös anerkannt werden. Sie ist nicht nur für die EhepartnerInnen selbst, sondern auch für ihre Familien und ihre Community verbindlich. Der/die EhepartnerIn kann durch physische oder psychische Gewalt oder Androhung von Gewalt in die Ehe gezwungen werden. Es gibt keinen internationalen Konsens für die Definition von Zwangsverheiratung, aber sie enthalten alle die Problematik der mangelnden Zustimmung, der Nötigung und des Zwangs. Eine Ehe wird auch als erzwungen angesehen, wenn ein/e PartnerIn sie gegen ihren/seinen Willen aufrechterhält. Dies könnte aus Angst vor Sanktionen durch die Familie oder die Community der Fall sein.

Zwingendes, bindendes Gesetz (hard law)

Gesetz oder Rechtsvorschrift, die verbindliche Verpflichtungen für einen Staat schafft.

Quellen:

- Associació Candela y EdPACT, *Proyecto de Educacion para el Desarrollo*, available online at: <https://www.adolescenciasycuerpos.org/>
- *Convention on the Rights of the Child*, G.A. res. 44/25, annex, 44 U.N. GAOR Supp. (No. 49) at 167, U.N. Doc. A/44/49 (1989), entered into force Sept. 2, 1990
- Council of Europe, *Glossary on Youth*, 2018
- Cybergrooming abrufbar unter <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/sexuelle-gewalt-mittels-digitaler-medien/cybergrooming>
- DUDEN- Wörterbuch <https://www.duden.de/rechtschreibung/>
- European Commission, 1998
- European Commission, 2006
- European Institute for Gender Equality
- European Institute for Gender Equality, *Empowerment of women*, available online at: <https://eige.europa.eu/thesaurus/terms/1102>
- European Institute for Gender Equality, *Gender power relation*, available online at: <https://eige.europa.eu/thesaurus/terms/1200>
- European Institute for Gender Equality, *Intersectionality*, available online at: <https://eige.europa.eu/thesaurus/terms/1263>
- European Parliament – Policy Department for Citizen’s Rights and Constitutional Affairs, *Cyber violence and hate speech on line against women - Women’s rights & Gender Equality*, 2018, available online at: [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2018/604979/IPOL_STU\(2018\)604979_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2018/604979/IPOL_STU(2018)604979_EN.pdf)
- European Union Agency for Fundamental Rights, *Violence against women: an EU-wide survey on violence against women across the 28 Members States of the European Union*, 2014, available online at: <https://fra.europa.eu/en/publication/2014/violence-against-women-eu-wide-survey-main-results-report>
- Höfner C., Schigl B. (2012) Geschlecht und Identität Implikationen für Beratung und Psychotherapie – gendertheoretische Perspektiven. In: Petzold H.G. (eds) Identität. VS Verlag für Sozialwissenschaften (pp. 127)
- *Intergeschlechtlichkeit* abrufbar unter <https://genderdings.de/koerper/intergeschlechtlichkeit/>

Fontes:

- International Association of Internet Hotlines, *Online grooming by Paedophiles*, available online at: <http://www.inhope.org/gns/internet-concerns/overview-of-the-problem/online-grooming.aspx>
- International Planned Parenthood Federation (IPPF), *Deliver + Enable Toolkit: Scaling-up comprehensive sexuality education (CSE)*, available online at: <https://www.ippf.org/sites/default/files/2018-03/IPPF%20Deliver%20and%20Enable%20-%20CSE%20Toolkit.pdf>
- *Intersektionalität* abrufbar unter <https://gender-glossar.de/glossar/item/25-intersektionalitaet>
- Intersex Human Rights Australia, *What is intersex?*, available online at: <https://ihra.org.au/18106/what-is-intersex/>
- Lonsway & Fitzgerald, *Rape Myths: In Review*, in “Psychology of women quarterly”, 1994, N° 18. pp. 133- 164
- Oxford dictionary
- Oxford Research Encyclopaedia
- Parent 24, *Understanding rape culture and teaching your children about it*, 15.10.2018, available online at: <https://www.parent24.com/Family/Parenting/understanding-rape-culture-and-teaching-your-children-about-it-20181010>
- Planned Parenthood, *Sexual Consent*, available online at: <https://www.plannedparenthood.org/learn/sex-and-relationships/sexual-consent>
- Psychology, *Group Cohesion Definition*, available online at: <https://psychology.iresearchnet.com/social-psychology/group/group-cohesion/>
- Sexting, *Glosario*, available online at: <https://www.sexting.es/glosario/>
- Sexual violence research initiatives, *Sexual Violence – Definitions*, available online at: <http://www.svri.org/research-methods/definitions>
- Terre des Femmes – Website: <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen>
- *transgender* abrufbar unter <https://www.br.de/puls/themen/leben/transgender-begriffe-und-formulierungen-100.html>

Quellen:

- United Nations Population Information Network – UNFPA, *Guidelines on Women's Empowerment for the UN Resident Coordinator System*, available online at: <https://www.un.org/popin/unfpa/taskforce/guide/iatfwemp.gdl.html>
- World Health Organization, *Defining sexual health Report of a technical consultation on sexual health*, 28–31 January 2002, Geneva, available online at: https://www.who.int/reproductivehealth/publications/sexual_health/defining_sexual_health.pdf
- World Health Organization, *Sexual Violence – World Report on Violence and Health*, 2002, available online at: https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/42495/9241545615_eng.pdf?sequence=1
- World Health Organization, *Sexual Violence: Understanding and addressing violence against women*, 2012, available online at: https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/77434/WHO_RHR_12.37_eng.pdf?sequence=1

Gender ABC Projekt

MODULLISTE

Weitere Materialien

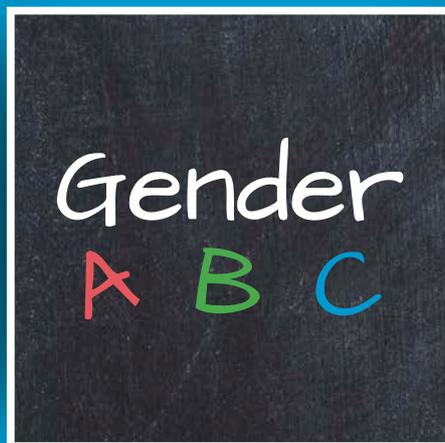
- 01 *Tipps im Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt*
- 02 *Methoden*
- 03 *Glossar*

Module für Grundschulen

- 01 *Körperliche Unversehrtheit/Weibliche Genitalverstümmelung*
- 02 *Empowerment & Kommunikation*
- 03 *Geschlechtsspezifische Gewalt*
- 04 *Soziale Normen und Geschlechtsstereotype*
- 05 *Menschen- und Kinderrechte*
- 06 *Sexuelle Orientierung & Geschlechtsidentität*

Module für Weiterführende Schulen

- 01 *Gewalt im Internet*
- 02 *Früh- und Zwangsverheiratung*
- 03 *Empowerment & Kommunikation*
- 04 *Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)*
- 05 *Geschlechtsspezifische Gewalt*
- 06 *Soziale Normen und Geschlechtsstereotype*
- 07 *Teambuilding*
- 08 *Menschen- & Kinderrechte*
- 09 *Gewalt in PartnerInnenschaften*
- 10 *Sexuelle Orientierung & Geschlechtsidentität*
- 11 *Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte*
- 12 *Sexualisierte Gewalt*



Ein Projekt von:



Dieses Projekt wird von der
Europäischen Union kofinanziert